



TERMINE

Einführung - Mi 19. April 2023 um 14.00 Uhr | Raum 4140

wöchentliche Besprechungen
Di + Mi im Studio | Raum 4140

Symposium Einfach Bauen - Do 20. April 2023 | MUCCA

Exkursion Bad Aibling - Fr 21. April 2023 | Anreise individuell

Ortsbesichtigung - Do 27. April 2023 | Anreise individuell

Zwischenkritik 1 - Mi 03. Mai 2023 | 14:00 Uhr
Leistungen: Analyse, Transfer GR, Bestandspläne

Fertigstellung Umgebungsmodelle - Mi 10. Mai 2023
Atmosphärisches Umgebungsmodell mit passendem Ausschnitt ist in den jeweiligen Grundstücksgruppen zu erstellen.

Zwischenkritik 2 - Mi 17. Mai 2023 | 14:00 Uhr | Pavillon333
Leistungen: Umgebungsmodell; 3 alternative Entwurfskonzepte dargestellt mittels Volumenstudie, Schwarzplan, Nutzungskonzept, Typologische Idee

Zwischenkritik 3 - Mi 7. Juni 2023 | 9:00 Uhr | Pavillon333
Leistungen: wie ZK 1 + Entwurfsplanung 1:200, Raumprogramm, Wohnkonzept

Zwischenkritik 4 - Mi 28. Juni 2023 | 14:00 Uhr
Leistungen: wie ZK 2 + Axonometrie Konstruktion, Fassadenschnitt; Atmosphärischen Bild „Gemeinschaft“

Schlusskritik - Mi 19. Juli 2023 | 14:00 Uhr
Leistungen: wie ZK 3 + Gebäudemodell, Bilder, Erläuterungstext
Abgabe zudem als DIN A3 Mappe am Lehrstuhl

ALLGEMEINE INFOS

Kritiken finden in Präsenz statt. Präsentiert wird mittels Beamerpräsentation und Modellen. Die Präsentationen sind am Tag vor der Präsentation bis 24 Uhr auf Moodle hochzuladen. Für eine gute Darstellung Vektorgrafiken in Pixelgrafiken umwandeln.

Besprechungen im Studio finden anhand von ausgedruckten Zeichnungen (im Maßstab!) und an Modellen statt (kein Computer!) | Raum 4140

Bearbeitung des Entwurfes - im 2er-Team.
Die Wahl des Entwurfesortes, Analyseprojekt und 2er Teams findet nach der Einführung per Liste im Seminarraum am 19.04., 14:00 - 18:00 statt

Moodle - alle für die Bearbeitung relevanten Dateien werden zum Download auf Moodle bereitgestellt. Bitte informieren Sie sich regelmäßig auf www.moodle.tum.de über den Kurs! Wir behalten uns Änderungen vor.

Kaution 50 Euro- kann während der Öffnungszeiten im Sekretariat abgegeben werden.

LEK

Lehrstuhl Entwerfen und Konstruieren
Prof. Florian Nagler

Technische Universität München
TUM School of Engineering and Design

Arcisstraße 21
80333 München

T +49. 89. 289. 22484
M info@lek.ar.tum.de

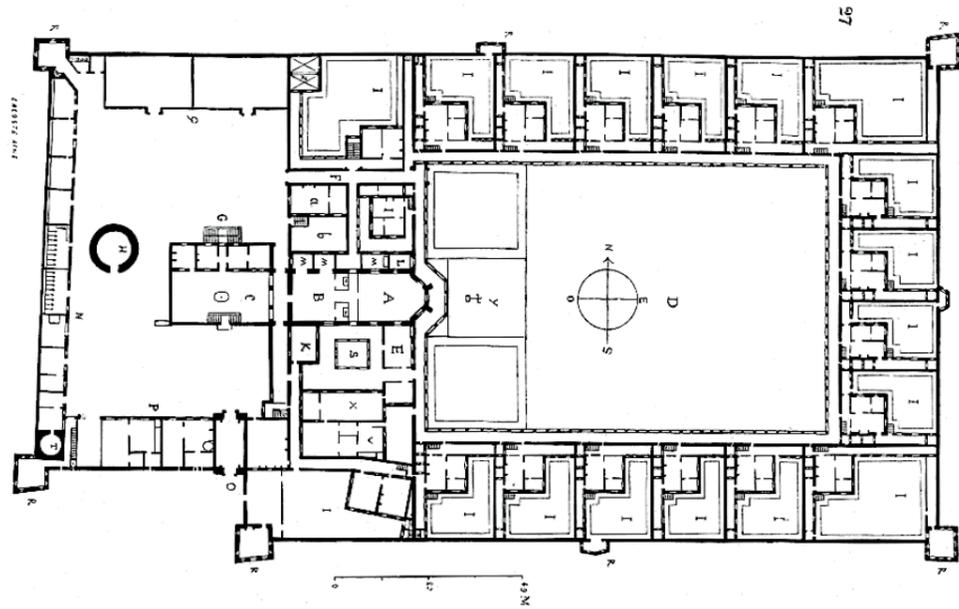
www.lek.ar.tum.de

Abbildungen
Titelseite: Kibbutz Givat Brenner,
ca. 1950
Innenseite: Karthäuserkloster
Chermont
Rückseite: Schwarzplan Altötting



ANDERS WOHNEN

Altötting ist bekannt als Wallfahrtsort. Klöster dienten lange als logistisches Herz dieser Wallfahrt. Als Unterkunft und Verpflegungsort für Pilger, als Wohn- und Wirkungsstätte der Nonnen und Mönche und als Eigentümer und Betreiber der Bauten und Nutzflächen im Stadtgebiet. Mit zunehmender Infragestellung religiöser Motive und Institutionen werden diese Klöster, zum einen von Überalterung der Bewohner, zum anderen durch Verlagerung von wirtschaftlicher Bedeutung, nach und nach von Veränderungen überrollt. Als Anknüpfung an diese Traditionen und behutsame Weiterentwicklung der Typologien sollen neue gemeinschaftliche Wohnkonzepte der Stadt Altötting wieder Mehrwerte schaffen, Gebäudeensembles bewahren und zeitgemäße Antworten auf Probleme wie Flächenverbrauch, Wohnraumbedarf und umweltbewusste und nachhaltige Wohnformen finden.



THEMA

Gegenstand unseres Entwurfs sind Gebäude, die alternative, gemeinschaftliche Wohnkonzepten mit starker landwirtschaftlicher Verbindung am Wallfahrtsort Altötting anbieten. Unterschiedliche Leerstände und Brachflächen im Innenstadtbereich von Altötting bieten dabei Potenziale, die es zu entwickeln gilt.

ANALYSE

Die Analyse von ausgewählten Projekten soll dazu anregen, Strukturen für gemeinschaftliches Wohnen in enger Verbindung mit der Natur neu zu denken. Untersuchen Sie die vorgegebenen Projekte auf ihre privaten, kollektiven, und außenräumlichen Flächen. Versuchen Sie einen Transfer ihrer Referenz an ihren Entwurfsort herzustellen. Entwickeln Sie daraufhin eine eigenständige Vision für unkonventionelle Formen des Zusammenlebens und der Selbstversorgung und stellen Sie diese als Organigramm dar (siehe Layoutvorlage). In einem ersten Schritt werden in Präsentationen Grundlagen erarbeitet, städtebauliche Umgebungsmodelle angefertigt und individuelle Wohnkonzepte erarbeitet.

GRUNDLAGENERMITTLUNG

Von besonderem Interesse ist eine intensive Auseinandersetzung mit der Frage, wie alternative Wohnformen mit landwirtschaftlichen Bezug in entsprechenden Gebäudetypologien auf Brachflächen und im Bestand gelingen können, aus funktionaler, baukonstruktiver wie ökonomischer Perspektive. Ein individuelles Raumprogramm ist zu entwickeln.

NUTZUNGSKONZEPT

Gemeinschaft - Eine kollektive Art des Wohnens soll verwirklicht werden. Dabei soll das Kloster als Inspiration dienen. Die Gemeinschaft steht dabei im Mittelpunkt. Tätigkeiten wie das gemeinsame Essen und Kochen können eine zentrale Rolle spielen. Es gilt auszuloten, welche Stufen von Privatheit und Gemeinschaft erzeugt werden sollen. Es wird erwartet, dass die Studierenden ein Nutzungs- und Betreiberkonzept einer solchen Gemeinschaft formulieren.

Selbstversorgung - Die Gemeinschaft soll die Flächen auf den Grundstücken auch landwirtschaftlich nutzen. Wie bei den Klosterbewohnern damals sollen wieder Lebensmittel und andere Nutzpflanzen vor Ort kultiviert werden. Andere Selbstversorger Konzepte sind ebenfalls denkbar. Auch sollen zeitgenössische Themen wie Arbeit und Produktion am Ort können in die Konzeption einbezogen werden.

Herberge - Altötting ist Ziel von Wallfahrern, aber auch moderner Tourismus und die Unterbringung von Kongressgästen spielen zunehmend eine große Rolle. Es sollen angemessene Unterbringungsmöglichkeiten für diese Gruppen geschaffen werden. Ob diese in die Gemeinschaft integriert werden oder ob es andere Konzepte dafür geben kann, gilt es abzuwägen.

Mehrwert - Die Klöster haben große Flächen in der Stadt besetzt. Diese sind nicht allen Bewohnern oder Besuchern zugänglich. Historisch waren Klöster jedoch immer auch Teil des städtischen Gefüges. So waren Sie zum einen Herberge, Gaststätte und Krankenhaus, aber auch Arme wurden versorgt oder Schulbildung ermöglicht. Der Stadt und vor allem ihren Bewohner und Besuchern sollen Mehrwerte durch das neue Konzept geschaffen werden. Bspw. Öffnung der Gärten, Räumlichkeiten für öffentlichen Nutzen. Es soll ein Angebot an die Gesellschaft der Stadt erstellt werden.

EINFACH BAUEN

Das einfache, robuste Bauen kann als Antithese zum heute immer komplexer werdenden, techniksüchtigen Bauen verstanden werden. "Einfach Bauen" bedeutet, schon im Entwurfsprozess die Komplexität im Hochbau zu reduzieren und durch material- und klimagerechte Konstruktion Gebäude zu schaffen, die von sich aus wenig Heizenergie benötigen und im Sommer nicht überhitzen. Dadurch kann die notwendige Gebäudetechnik auf wenige robuste Systeme reduziert werden. Einschichtige Bauteile aus natürlichen und nachwachsenden Rohstoffen schonen die Umwelt über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes hinweg.

MODELLE

Umgebungsmodell 1:200 - Ein Umgebungsmodell je Entwurfsort ist in Gemeinschaftsarbeit anzufertigen. Diese Gruppenmodelle verstehen sich auch als Aufgabe zur Analyse des Ortes mit seinen topografischen, vegetativen, baulichen und örtliche Strukturen und Eigenschaften. Hierfür sind individuell Einsatzplatten in der Größe des Grundstück-Umgriffs mit den Entwürfen anzufertigen. Der individuelle Einsatz muss in entsprechender Materialität und Modellbautechnik des Umgebungsmodells angefertigt werden. Auf einen aussagekräftigen Detaillierungsgrad ist zu achten.

individuelles Einsatzmodell 1:200 - ist von jedem Entwurfsteam als individueller Entwurfseinsatz herzustellen

Modell 1:50 - Schnitt- bzw Strukturmodell durch eine interessante räumliche Sequenz Ihres Entwurfes. Das Modell soll durch die Materialwahl und Fügung einerseits die räumliche und konstruktive Umsetzung Ihres Entwurfs veranschaulichen, andererseits auch die Atmosphäre, die Ihr Gebäude ausstrahlen soll, wiedergeben.

PLÄNE

Schwarzplan M 1:2000 - Darstellung der von Ihnen entwickelten Grundstruktur im Kontext des Orts.

Lageplan M 1:500 - mit Dachaufsicht und Angabe der Geschoßigkeit. Großer Wert wird auf die ausführliche Darstellung der gesamten Freiflächengestaltung gelegt, insbesondere die verschiedenen Elemente und Oberflächen wie Parkierungs-, Zulieferungsflächen, Gartenflächen, Wege, befestigte Flächen, Straßen, Rampen, Aufkantungungen, Sträucher, Gebüsche, Bäume etc.

Nutzungskonzept - als Funktionsschema / Organigramm Vorbild ist das zu erstellende Organigramm in der Analyseaufgabe

Typologie 1:500 - schematische Grundrisse gem. Vorlage

Entwurfspläne M 1:200 - Darstellung des Entwurfs in Grundriss, Schnitt und Ansicht als reduzierte Strichzeichnung mit Aussagen über die angrenzenden Freizeiteiche, Zugänge und Zufahrten, Vegetation, landwirtschaftliche Flächen, Oberflächen etc.

Axonometrie - Prinzip der Konstruktion

Fassadenschnitt 1:50 - als Dreitafelprojektion, zur Darstellung der Konstruktion; Oberflächen in der Ansicht sollen Aufschluss über Materialität, Lichtsituation/räumliche Tiefe geben

BILDER

Aussenraum - mindestens eine perspektivische Darstellung, welche die stadträumliche, dorfräumlichen, straßenräumlichen, zugangs- und zufahrtsräumlichen oder garten- und werkhofräumlichen, atmosphärischen Qualitäten Ihres Entwurfs darstellt und dabei auch die räumliche Beziehung zwischen Wohnen und Arbeiten zeigt.

Innenraum - mindestens eine perspektivische Darstellung einer interessanten innenräumlichen Situation mit Ausblick, welche die Beziehung zwischen Innen- und Außenraum und/oder die Beziehung zwischen privat/kollektiv/öffentlich und dabei die (atmosphärischen) Qualitäten der Konstruktion, des Lichts und der Materialien zeigt.

TEXT

Erläuterungstext - kurze und präzise Erläuterung der Entwurfsidee

Raumprogramm - individuell entwickeltes Raumprogramm mit Flächenaufstellung Wohnen, Gemeinschaft, Herberge und landwirtschaftlichen Flächen

LEK 23

ANALYSE

am Di, 3.Mai um 14:00

Kurzreferat, je 5-10 min

Themenwahl über Listeneintragung

Jeweils in 2er-Teams

Die Referate sollen kurz gehalten und auf das Wesentliche reduziert werden. Es ist die Layoutvorlage zu verwenden und die Präsentation als pdf hochzuladen (moodle).

Individuelle Vorschläge können mit den Assistierenden besprochen werden.

THEMEN

Hubertushuis, Aldo van Eyck, Amsterdam, Niederlande

Familistère, Jean Baptiste Gaudin, Guise, Frankreich

Ledigenheim Rehoffstraße, Hamburg, Wilhelm Behrens, Ernst Vincent, 1913

Ledigenwohnheim Breslau, Hans Scharoun, 1929

Boardinghouse Isokon Building, Well Coats, 1933

Frauenwohnkolonie Lettenhof,Lux Guyer, Zürich, Schweiz 1927

Einküchenhaus Heimhof, Wien, Otto Polak-Hellwig, 1923

Kommunehaus Narkomfin, Moskau, Moises Ginzburg/Ignatij Milinis, 1930

Siedlung Overvecht Nord, Utrecht, H.W.M. Janssen

Homesgarth House, Letchworth GRB, Claim Lander, 1903

KollektivwohnhausHohe Soborg, Paul Ernst Hoff, Bennet Windige, Kopenhagen,Dänemark,1952

Kollektivhaus, John Ericsonsgatan 6, Stockholm, Schweden

Kartäuserkloster, Certosa San Lorenzo di Galluzzo, Florenz, Italien

Beginenhof, Kortijk, Belgien

Kibbuz, En Gedi, Israel

Studentenwohnhein, Giancarlo di Carlo, Urbino, Italien

Aktuelle Projekte

Kommune Niederkaufungen, Kassel, Deutschland

Villa Kommuna, Kassel, Deutschland

Warmbächli, Bern, Schweiz

Siedlung Spreefeld, Berlin, Deutschland

Cohaus Kloster Schlehndorf; Deutschland

Kalkbreite, Zürich, Schweiz

Schloss Tempelhof, Kreßberg, Deutschland

LEK 23

ANALYSE

ANDERS WOHNEN

Seit jeher haben sich die Menschen in Gemeinschaften organisiert. Das Zusammenleben und damit auch das Wohnen war über Jahrtausende hinweg in diesen Gemeinschaften arrangiert. Das sich zurückziehen ins Private war lange Zeit nur wenigen privilegierten Personen vorbehalten. Wir hingegen sind diese Art des Zusammenlebens nicht mehr gewohnt. In Gemeinschaften zu wohnen bedeutet Kompromisse eingehen und das ein oder andere zu verzichten. Es wird gar mit Notunterkünften oder Armut in Verbindung gebracht. Aber Gemeinschaften bedeuten auch Schutz, Zusammenhalt und Identität. Was gerade in Zeiten zunehmender Vereinsamung ein wichtiger psychologischer Faktor ist. Themen wie Effizient, Ressourcennutzung und Angemessenheit, welche zur Erreichung der Klimaschutzziele eine entscheidende Rolle spielen, können auf ganz neue Art und Weise betrachtet werden. Die Auswahl der Referenzprojekte soll die Bandbreite gemeinschaftlich organisierter Wohnformen aufzeigen. Alle haben ganz verschiedene Ursprünge und Zielformulierungen. Aber Sie haben auch viele Gemeinsamkeiten. Ziel ist es, aus den Referenzen ihre jeweilige Essenz herauszuarbeiten, um daraus für unsere heutigen Ansprüche und die gestellte Projektaufgabe zu lernen.

ERLÄUTERUNGSTEXT & BILD

Wählen Sie eine treffende fotografische Darstellung aus und Schreiben Sie eine kurze Beschreibung des Objekts (ca. 400 - 500 Wörter). Die Beschreibung soll kurz auf die architektonischen Gegebenheiten eingehen, eine knappe historische Zusammenfassung und eine Erläuterung des gemeinschaftlichen Konzepts enthalten.

ORGANIGRAMM

Das gemeinschaftliche Konzept soll als grafisches Diagramm präzise dargestellt wird.

REGELGRUNDRISS_500

Erstellen Sie Planmaterial des Regelgrundrisses oder des für Sie relevanten Grundrisses und analysieren Sie das Projekt bezüglich der Flächenaufteilung in den Kategorien öffentlich, kollektiv, privat für Innen- und Außenraum. Geben Sie die prozentuale Flächenverteilung über das ganze Projekt bezogen, sowie der private Flächenanteil eines Bewohners an. Die Ausarbeitung und Wahl ist Projekt-abhängig. Treffen Sie ggf. Annahmen.

ATMOSPHEREN BILD

Untersuchen Sie ihr Gebäude und indentifizieren Sie eine räumliche Situation anhand Sie das „Gemeinschaftliche“ in der Architektur atmosphärisch greifbar darstellen können. Die vorangehende Grundriss und Gebäudeanalyse ist essentiell für die Bearbeitung dieser Aufgabe. Die Darstellungsweise ist Ihnen freigestellt, möglich sind Innenraummodellfotografien, Collagen und/oder Perspektiven.

AXONOMETRIE RAUMBEZIEHUNGEN

Erstellen Sie eine axonometrische Darstellung eines exemplarischen Teilbereichs ihres Referenzprojektes, an welchem Sie die räumlichen Beziehung zwischen öffentlichem, gemeinschaftlichem und privaten Bereichen darstellen können. Der vorangehende Grundriss und Gebäudeanalyse ist essenziell für die Bearbeitung dieser Aufgabe. Dargestellt soll der gemeinschaftliche Außenraum mit einer Axonometrie. Treffen Sie ggf. Annahmen.

TRANSFER GRUNDRISS

Versuchen Sie ihr analyse Projekt auf dem Ihnen zugeteilten Grundstück zu verorten. Hierfür ist es notwendig alle Planunterlagen mithilfe der Bestandspläne zu erstellen, dies kann auch Gruppenübergreifend für das Grundstück passieren. Erstellen sie dazu einen kompletten fertigen Plansatz. (spätere Nutzung) Achten Sie bei Ihrem Transfer auf Maßstabssprünge, es ist ihnen freigestellt die Grundrisse Collageartig anzupassen.

LAYOUT

Benutzen Sie das vorgegebene Layout mit den angegebenen Strichstärken. Die Analyse ist als Gesamt PDF für die Beamerpräsentation abzugeben. Die Zeichnungen sind als PDF (schwarz-weiß) und DWG (farbig wir vorgegeben) sowie Originaldatei abzugeben (vwx, archicad, etc.)

TERMINE

Ausgabe Mi 19. April 2023 um 14.00 Uhr | Raum 4140
Abgabe Mi 03. Mai 2023 um 14.00 Uhr | Raum 4140